

# Exposé

## 1. Einleitung, Problemstellung, Motivation

Statistiken, Zahlen, Daten, Fakten

Historische Ereignisse

Begriffseinführung

Allgemein zu spezifisch → Trichterprinzip

Letzter Satz: Die geplante Bachelorarbeit fokussiert...

## 2. Zielsetzung und Forschungsfragen

## 3. Methodik

Quantitativ

Qualitativ

Literatur

## 4. Vorläufige Gliederung

Literaturverzeichnis

# Inhaltsverzeichnis Gesamtdokument

Exposé Beispiel 1 .....	3
1. Problemstellung.....	5
2. Zielsetzung der Masterthesis .....	6
3. Methodik und Vorgehensweise .....	6
4. Gliederungsvorschlag .....	7
5. Motivation .....	8
6. Akzeptanz im Unternehmen .....	8
7. Ressourceneinschätzung.....	9
8. Zeitliche Planung.....	9
Literaturverzeichnis.....	10
Exposé Beispiel 2 .....	11
1. Motivation und Zielsetzung.....	13
2. Forschungsfrage und Methodik der geplanten Arbeit .....	14
3. Vorläufige Gliederung.....	15
Literaturverzeichnis .....	16
Exposé Beispiel 3 .....	18
1. Einführung in das Problemfeld.....	II
2. Forschungsfragen .....	III
3. Methodik .....	IV
4. Vorläufige Gliederung.....	V
Literaturverzeichnis.....	VI
Exposé Beispiel 4 .....	VII
1 Einführung in die Thematik .....	1
2 Abgrenzung .....	2
3 Zielsetzung .....	2
4 Methodisches Vorgehen .....	3
5 Vorläufige Gliederung.....	4
Literaturverzeichnis.....	5

# Exposé Beispiel 1

Die Rolle von Führung in Change Prozessen - Erfolgsfaktoren in  
Veränderungsprozessen

# Inhaltsverzeichnis

1. Problemstellung.....	5
2. Zielsetzung der Masterthesis .....	6
3. Methodik und Vorgehensweise .....	6
4. Gliederungsvorschlag .....	7
5. Motivation .....	8
6. Akzeptanz im Unternehmen .....	8
7. Ressourceneinschätzung .....	9
8. Zeitliche Planung.....	9
Literaturverzeichnis.....	10

# 1. Problemstellung

Seit der Jahrtausendwende haben globale Phänomene, wie die Globalisierung und die Digitalisierung, maßgebliche Veränderungsprozesse in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft in Gang gesetzt.<sup>1</sup> Innerhalb der Industrie erfolgt der Wandel hin zur *Industrie 4.0*. In der *Smart Factory*, der intelligenten Fabrik, werden Produkte in Zukunft von autonomen, intelligenten Maschinen ohne menschliches Zutun gefertigt. Innerhalb der Wirtschaft entstehen digitale bzw. disruptive Geschäftsmodelle, die traditionelle ablösen und digitale Märkte entstehen lassen.<sup>2</sup> Aus soziologischer Sicht befindet sich die Gesellschaft aktuell in einem Wertewandel. Die Forschungsliteratur spricht in diesem Zusammenhang von einem Übergang von materialistischen zu postmaterialistischen Werten. Bedürfnisse, wie Ordnung und Sicherheit, verlieren in der Generation Y (Jahrgänge: 1980-1999) und Z (Jahrgänge: ab 2000) zunehmend an Bedeutung, während Bedürfnisse wie Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung an Relevanz gewinnen, was dazu führt, dass sich die Anforderungen an das eigene Leben und den Beruf maßgeblich verändern.<sup>3</sup> Darüber hinaus hat der Onlinehandel einen erheblichen Wandel in den Märkten und im Käuferverhalten herbeigeführt, sodass die Kundenanforderungen erheblich gestiegen sind, während umsatzfördernde Faktoren, wie Kunden- und Markenloyalität, kaum noch existent sind. Im Zuge dieser zahlreichen Veränderungen entstehen für Unternehmen unterschiedliche Herausforderungen und Risiken, die in erster Linie mit der Bewältigung der Veränderungsprozesse und ihrer Auswirkungen in Verbindung stehen. Infolgedessen und verstärkt durch die jüngsten Veränderungen, die aktuell mit der COVID-19 Pandemie einhergehen, haben sich Management- und Führungstechniken, wie das Change- und Innovationsmanagement, zu essentiellen Instrumenten für Unternehmen aller Branchen entwickelt, die maßgeblich über den Erfolg und die Zukunftsfähigkeit entscheiden.<sup>4</sup> Laut einer Change-Management-Studie des Beratungsunternehmens Mutaree von 2018, fühlen sich lediglich 38 % der Mitarbeiter gut in Change-Projekte eingebunden; 23 % weniger als 2010. Lediglich ein Viertel der Change-Projekte ist erfolgreich, was auf mangelnde Kommunikation zurückgeführt wird.<sup>5</sup> Dies deutet auf Verbesserungspotentiale im Bereich der Führung im Rahmen von Change-Prozessen, was den Gegenstand der geplanten Masterthesis bildet.

---

<sup>1</sup> Vgl. Ambrosius (2018), S. 2 f.

<sup>2</sup> Vgl. Kranich (2019), S. 1 f.

<sup>3</sup> Vgl. Heidenreich & Braczyk (1996), 162 ff.

<sup>4</sup> Vgl. Choueiri & Neumann (2020), o. S.

<sup>5</sup> Vgl. Pütter (2020), o. S.

## 2. Zielsetzung der Masterthesis

Der Einfluss einer adäquaten Führung im Kontext von Change-Prozessen ist unumstritten. Die Untersuchung der Rolle von Führung in Veränderungsprozessen mit besonderem Fokus auf die Erfolgsfaktoren bzw. kritischen Erfolgsfaktoren ist daher für Unternehmen von besonderem wirtschaftlichem Interesse. Daraus ergeben sich folgende Forschungsfragen, die im Rahmen der geplanten Masterthesis empirisch untersucht und beantwortet werden sollen:

1. Welchen Einfluss hat das Führungsverhalten auf den Erfolg von Change-Prozessen?

Hypothese: Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Erfolg von Change-Prozessen und dem Führungsverhalten.

2. Was sind die Ursachen für das Scheitern von Change-Prozessen und inwieweit sind diese auf das Führungsverhalten zurückzuführen?

Hypothese: Das Scheitern von Change-Prozessen ist auf Defizite im Führungsverhalten zurückzuführen.

3. Was sind die Erfolgsfaktoren von Führung im Kontext von Change-Prozessen? Welche Faktoren können als kritische Erfolgsfaktoren klassifiziert werden?

Hypothese: Die Mitarbeiterakzeptanz ist ein kritischer Erfolgsfaktor bei Change-Prozessen. Die Aufgabe der Führung ist es diese durch Kommunikation, Information und geeignete technische Infrastruktur sicherzustellen.

## 3. Methodik und Vorgehensweise

Für die geplante Forschungsabsicht eignet sich ein quantitatives Forschungsdesign, bei dem Mitarbeiter, die sich in einem Change-Prozess befinden, über den Status quo und zur Rolle der Führungskräfte in Veränderungsprozessen abgefragt werden. Geplant ist dabei eine Stichprobe von mindestens  $N = 100$  zu erheben. Mithilfe einer quantitativen Erhebung via online Fragebogens, können relevante Antworten zu den Forschungsfragen aus der Praxis erfasst und statistisch analysiert werden. Zur Analyse der Datengrundlage und Überprüfung der statistischen Hypothesen wird das Statistikprogramm SPSS verwendet.

## 4. Gliederungsvorschlag

### 1. Einleitung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

1.2 Vorgehensweise

### 2. Theoretische Grundlagen

2.1 Definitionen und Begriffserklärungen

2.2 Wandelprozesse in der Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft

2.3 Grundlagen Change- und Innovationsmanagement

2.4 Grundlagen Führung und Führungskultur

### 3. Methodik der empirischen Untersuchung

3.1 Herleitung der Forschungsfragen

3.2 Untersuchungsdesign

3.3 Instrument der Erhebung

3.4 Stichprobe, Rekrutierung und Durchführung der Erhebung

3.5 Datenauswertung

### 4. Ergebnisse der empirischen Untersuchung

4.1 Darstellung der Ergebnisse

4.2 Interpretation der Ergebnisse

4.3 Handlungsempfehlungen

### 5. Diskussion der Ergebnisse der Arbeit

5.1 Zusammenfassung und Reflexion der Vorgehensweise

5.2 Limitationen und Implikationen für die Forschung

### 6. Schlussbetrachtung

6.1 Ausblick

6.2 Fazit

## 5. Motivation

Innovationen sind Treiber wirtschaftlicher Wachstumsprozesse und sind für den Wettbewerbs von entscheidender Bedeutung. Aufgrund von Innovationen bzw. Disruptionen entstehen neue Arbeitsplätze, Geschäftsmodelle sowie ganze Märkte, während traditionelle Strukturen sukzessive vom Markt verdrängt werden.<sup>6</sup> Innovations- bzw. Change-Prozesse haben sich daher in den vergangenen Jahren zu unverzichtbaren Bestandteilen des Unternehmens- bzw. Berufsalltags entwickelt, da sie maßgeblich für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen verantwortlich sind. Die Innovationsentwicklung ist folglich auch für die volkswirtschaftliche Entwicklung eines Landes von unschätzbare Bedeutung, was die Relevanz der geplanten Masterthesis untermauert.

Die Implementierung neuer Technologien und digitaler Systeme fördert die Wertschöpfungsprozesse von Unternehmen. Um Vorteile der Digitalisierung, wie die Effizienzsteigerung der Geschäftsprozesse, die Echtzeiterfassung und -analyse von Wertschöpfungsprozessen und die Automatisierung von Prozessen, auszuschöpfen bzw. den Wandel zum digitalen Zeitalter zu bewältigen, müssen Unternehmen über ein adäquates Innovations- und Change-Management verfügen.<sup>7</sup> Der Anteil gescheiterter Change-Projekte ist mit knapp drei Viertel daher eindeutig zu hoch. Der Mehrwert der geplanten Untersuchung ist daher durchaus erstrebenswert, woraus die Motivation zur Bearbeitung der geplanten Masterthesis entsteht.

## 6. Akzeptanz im Unternehmen

Im Rahmen der Arbeit soll eine quantitative Erhebung via online Fragebogen durchgeführt werden, um die für die Bearbeitung notwendige Datengrundlage zu erfassen. Der online Fragebogen wird anonym erhoben, sodass aus den erhobenen Daten keine Rückschlüsse zu Unternehmen, Führungskräften oder Mitarbeitern gezogen werden können. Aufgrund der Anonymität ist daher grundsätzlich davon auszugehen, dass die Akzeptanz im Unternehmen keine Hürde für die geplante Masterthesis darstellen wird.

---

<sup>6</sup> Vgl. Kollmann et. al. (2019), S. 21.

<sup>7</sup> Vgl. Koenen & Stroh (2019), 19, 39, 41.

## 7. Ressourceneinschätzung

Die Erhebung via online Fragebogen erspart analoge Arbeit, sodass Ressourcen eingespart werden können. Des Weiteren können die erhobenen Daten per Klick in das Statistikprogramm SPSS exportiert werden, sodass auch hier Ressourcen eingespart und anderweitig eingesetzt werden können. Darüber hinaus können geographische Begrenzungen aufgehoben werden, sodass die Teilnehmer über digitale Systeme bundesweit rekrutiert werden können. Geeignete Portale sind bspw. soziale Netzwerke bzw. Karrierenetzwerke, in der die Zielgruppe für die geplante Masterthesis aufzufinden ist. Aufgrund der genannten Argumente sowie die zeitliche Planung aus Kap. 8 betrachtend fällt die Ressourceneinschätzung für die geplante Masterthesis positiv aus.

## 8. Zeitliche Planung

In Abb. 1 ist die Zeitplanung der Masterthesis dargestellt. In den KW 41 bis 45 werden Thema, Forschungsfragen, Methodik und das Exposé zur Masterthesis ausgearbeitet. Nach positiver Rückmeldung zum Exposé beginnt die intensive Literaturrecherche, die bis KW47 durchgeführt werden soll. Dabei werden die theoretischen Grundlagen ausgearbeitet, die zur finalen Ausarbeitung der Methodik benötigt werden. Im Rahmen dessen wird das Erhebungsinstrument konstruiert. Die Datenerhebung soll von KW 47 bis KW 49 durchgeführt werden. Anschließend werden die Daten in KW 49 und KW 50 analysiert und ausgewertet. Die Darstellung und Interpretation der Ergebnisse erfolgen in den KW 50 bis KW 52. Parallel werden Diskussion und Fazit bis Ende KW 52 verschriftlicht. Im Anschluss beginnt die Korrekturphase bis zur Abgabe der Arbeit ab KW 52 bzw. KW 1.

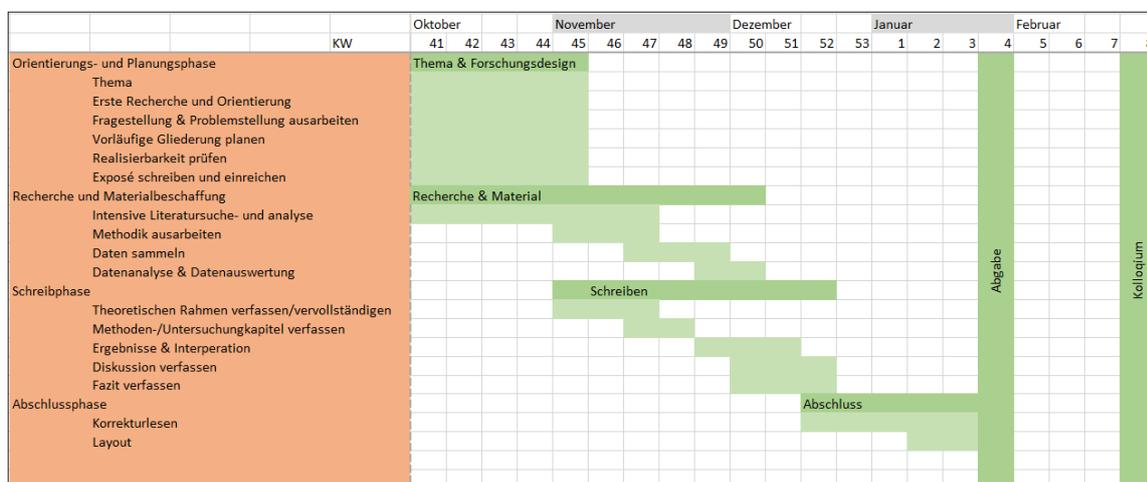


Abbildung 1: Zeitplanung Masterthesis.

## Literaturverzeichnis

Ambrosius, G. (2018): Globalisierung, Springer Verlag, Wiesbaden.

Choueiri, P./Neumann, K. (2020): Change-Management in der Corona-Krise, abgerufen am: 20.10.2020, verfügbar unter: <https://www.rolandberger.com/de/Point-of-View/Change-Management-in-der-Corona-Krise.html>

Heidenreich, M./Braczyk, H.-J. (1996): Chancen durch Wertewandel? In: Bullinger H.-J./Warnecke, H.-J./Westkämpfer, E. (Hrsg.): Neue Organisationsformen im Unternehmen. Ein Handbuch für das moderne Management, Springer, Heidelberg.

Koenen, Crista und Stroh, Stefan (2019): Digitaler.Trend.Radar 2020. Digitalisierung als Treiber des Wandels. DB: Karlsruhe.

Kollmann, T./Hensellek, S./Jung, P. B./Kleine-Stegemann, L. (2019): Deutscher Startup Monitor 2019. Bundesverband Deutsche Startups e.V.

Kranich, P. (2019): Geschäftsmodellinnovation in der Antriebstechnik – Erfolgreiche Umsetzung in Zeiten der Digitalisierung und Industrie 4.0, Springer Verlag, Wiesbaden.

Pütter, C. (2020): Projekte scheitern am Change-Management, abgerufen am 19.03.2021, verfügbar unter: <https://www.cio.de/a/projekte-scheitern-am-change-management>

# Exposé Beispiel 2

Resozialisation delinquenter junger Erwachsener und die Rolle der  
Sozialen Arbeit. Problemfelder und Lösungsansätze

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	XII
1. Motivation und Zielsetzung.....	13
2. Forschungsfrage und Methodik der geplanten Arbeit.....	14
3. Vorläufige Gliederung.....	15
Literaturverzeichnis.....	16
Erklärung.....	6

# 1. Motivation und Zielsetzung

Die Anzahl polizeilich erfasster tatverdächtigter Jugendlicher (zwischen 14 bis 17 Jahren) betrug im Jahr 2019 insgesamt 177.082 (2018: 177.431; 2017: 190.294).<sup>8</sup> Die Statistiken zeigen seit 2017 demnach einen abfallenden Trend, was trotz der relativ hohen absoluten Häufigkeit polizeilich erfasster tatverdächtigter Jugendlicher zunächst positiv zu bewerten ist. Innerhalb der Kriminologie ist strafbares Verhalten von Jugendlichen und jungen Heranwachsenden ein bekanntes und in den häufigsten Fällen auch ein vorübergehendes Phänomen, das in der Regel im Alter von zehn bis zwölf Jahren beginnt und zum 18 Lebensjahr seinen Höhepunkt erreicht. Im Normalfall entwickeln sich die strafbaren Verhaltensmuster von Jugendlichen dann mit Beginn von Ausbildung, Beruf und Partnerschaften zurück. Die Statistiken zur Jugendkriminalität können als Messindikatoren für den Status quo und die gesellschaftlichen Verhältnisse in Bezug auf Jugendliche im Allgemeinen aufgefasst werden.<sup>9</sup> Diese wiederum spiegeln die gesellschaftliche Situation eines Staates wider und geben in gewissem Maße auch Aufschluss über dessen zukünftige Entwicklung, da die Wahrscheinlichkeit besteht, dass delinquentes Verhalten aus der Jugend auch in das Erwachsenenalter hineingetragen wird. Die Arbeit mit delinquenten Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist daher von entscheidender Bedeutung, da eine adäquate Resozialisierung verhindern kann, dass aus polizeilich auffälligen Jugendlichen gefährliche erwachsene Straftäter werden.<sup>10</sup> Prinzipiell stellt die Anwendung des Strafrechts zunächst die letzte Option im Rahmen der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen Straftätern dar, da bei dieser Zielgruppe davon ausgegangen wird, dass Resozialisations- und Rückintegrationsmaßnahmen über eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit auf Erfolg verfügen, als dies bei Erwachsenen Straftätern der Fall ist.<sup>11</sup> Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass das delinquente Verhalten durch die Anwendung des Strafrechts zusätzlich gefördert wird.<sup>12</sup> Die Resozialisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Straftätern stellt eine große Herausforderung dar und verläuft nicht immer reibungslos.<sup>13</sup> Die multidimensionalen Problemsituationen und Ursachen, die delinquentes Verhalten bei Jugendlichen fördern, können höchst unterschiedlich sein, sodass die Fälle über ein hohes Maß an Individualität verfügen. Die Arbeit im Rahmen der Resozialisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfordert daher die Unterstützung von kompetenten

---

<sup>8</sup> Vgl. statista.com (2020).

<sup>9</sup> Vgl. Justizministerium Niedersachsen (2020).

<sup>10</sup> Vgl. Heinz (2016).

<sup>11</sup> Vgl. Justizministerium Niedersachsen (2020).

<sup>12</sup> Vgl. Maelicke (2015), S. 1 ff.

<sup>13</sup> Vgl. Mesoniene (2009), S. 2 ff.

Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen, die über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um den Anforderungen an eine individuelle Beratung und Vorgehensweise gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang soll sich die geplante Bachelorarbeit mit den Problemfeldern und Lösungsansätzen im Rahmen der Resozialisation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Perspektive der Sozialen Arbeit befassen.

## 2. Forschungsfrage und Methodik der geplanten Arbeit

Die geplante Bachelorarbeit zielt darauf ab, allgemeine und individuelle Problemfelder bzw. -muster zu identifizieren, die im Rahmen der Resozialisierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auftreten und für diese Lösungsansätze zu erarbeiten. Der Fokus soll dabei auf die Rolle und die Möglichkeiten der Sozialen Arbeit gesetzt werden. Die zentrale Forschungsfrage, die im Rahmen der geplanten Arbeit beantwortet werden soll lautet demnach wie folgt:

**Welche Herausforderungen und Problemfelder verhindern die adäquate Resozialisation von delinquenten Jugendlichen und jungen Erwachsenen und welche Möglichkeiten und Lösungsansätze stehen der Sozialen Arbeit zur Verfügung, um den Erfolg von Resozialisationsprozessen zu erhöhen?**

Für die geplante Forschungsabsicht eignet sich ein qualitatives Forschungsdesign. Mithilfe einer qualitativen Erhebung durch Experteninterviews, können relevante Informationen aus der Praxis erfasst und mit den Erkenntnissen aus der Forschungsliteratur verglichen und ergänzt werden. Die Untersuchung zielt demnach darauf ab, Lücken innerhalb der Forschungsliteratur zu identifizieren und ggf. zu schließen. Die Rekrutierung der Experten soll innerhalb des Bekanntenkreises sowie – wenn nötig auch – innerhalb von Berufstätigen Plattformen wie LinkedIn und Xing erfolgen.

### 3. Vorläufige Gliederung

#### 1. Einleitung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

1.2 Forschungsfragen und Vorgehensweise

#### 2. Theoretische Grundlagen

2.1 Begriffe und Definitionen

2.2 Gegenstand und Grundlagen der Sozialen Arbeit

2.3 Statistiken zur Kriminalität und Rückfallraten

2.4 Forschungsstand und Grundlagen der Resozialisation

#### 3. Methodik der empirischen Untersuchung

3.1 Forschungsdesign

3.2 Fragebogenkonstruktion

3.3 Stichprobe und Rekrutierung der Teilnehmer

3.4 Datenauswertung

#### 4. Ergebnisse

4.1 Darstellung der Ergebnisse

4.2 Interpretation der Ergebnisse

4.3 Handlungsempfehlungen

#### 5. Diskussion

5.1 Zusammenfassung und Reflexion der Vorgehensweise

5.2 Limitationen der Arbeit

5.3 Implikationen für die Wissenschaft

#### 6. Fazit und Ausblick

## Literaturverzeichnis

Heinz, W. (2016): Jugendkriminalität - Zahlen und Fakten, abgerufen am: 18.10.2020, verfügbar unter: <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/gangsterlaeufer/203562/zahlen-und-fakten>

Justizministerium Niedersachsen (2020): Jugendkriminalität, abgerufen am: 17.10.2020, verfügbar unter:

[https://www.mj.niedersachsen.de/startseite/themen/strafrecht\\_und\\_soziale\\_dienste/jugendkriminalitaet-10654.html](https://www.mj.niedersachsen.de/startseite/themen/strafrecht_und_soziale_dienste/jugendkriminalitaet-10654.html)

Maelicke, B. (2015): Das Knast-Dilemma – Wegsperrern oder resozialisieren? Bertelsmann Verlag, München.

Mesoniene, S. (2009): The problem of efficient Resocialization: Legal regulations and social demands, in: Jurisprudence, Heft 118(4), S. 235-246.

Statista.com (2020): Anzahl der polizeilich erfassten tatverdächtigen Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) in Deutschland von 1991 bis 2019, abgerufen am: 18.10.2020, verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/550/umfrage/entwicklung-der-anzahl-von-tatverdaechtigen-jugendlichen-seit-1993/>

### Weitere Literatur

Arnett, J. J. (2006): Emerging adulthood in Europe: a response to Bynner, in: Journal of Youth Studies, Heft 9, S. 111-123.

Baier, F. (2018): Beratung in der Schulsozialarbeit - Clear-Box-Forschung zu wirkungsvollen Praxiselementen, Springer Verlag, Wiesbaden.

Burney, E. (2005): Making People Behave - Antisocial Behaviour, Politics and Policy, Willan Verlag, Cullompton.

Campbell, S. (2002): A Review of Anti-Social Behaviour Orders, in: Research study 236, Home Office Research, London.

Dodge, K.; Coie, J.; Lynam, D. (2006): Aggression and Antisocial Behavior in Youth, in: Damon, W.; Lerner, R.; Eisenberg, N. (Hrsg.): Handbook of child psychology, S. 719-788, Wiley Verlag, New York.

Durkheim, E. (1961): Moral Education: A Study in the Theory and Application of the Sociology of Education, Free Press of Glencoe, New York.

Edwards, A. (2002): Learning from diversity, in: Hughes, G./Edwards, A. (Hrsg.): Crime Control and Community – The new politics of public safety, S. 140-166, Willan Verlag, Cullompton.

Foster, E. M.; Gifford, E. J. (2005): The transition to adulthood for youth leaving public systems, in: Settersen, R.A.; Furstenberg, F.F.; Rumbaut, R.G. (Hrsg.): On the frontier of adulthood, Chicago University Press, Chicago.

Giordano, P.C.; Cernkovich, S. A.; Rudolph, J.L. (2002): Gender, crime, and desistance: toward a theory of cognitive transformation, in: American Journal of Sociology, Heft 107(4), S. 990-1064.

Havarneanu, G. M.; Havarneanu, C. E. (2012): When norms turn perverse: contextual irrationality vs. rational traffic violations, in: Transportation Research Part F, Heft 15, S. 144-151.

Jehle, J-M.; Albrecht, H-J.; Hohmann-Fricke, S.; Tetel, C. (2015): Legalbewährung nach strafrechtlichen Sanktionen - Eine bundesweite Rückfalluntersuchung 2010 bis 2013 und 2004 bis 2013, Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, Berlin.

# Exposé Beispiel 3

Der Einfluss von digitalen Gesundheitsapps auf die Gesundheit des  
Menschen in Deutschland

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung in das Problemfeld.....	II
2. Forschungsfragen .....	III
3. Methodik .....	IV
4. Vorläufige Gliederung.....	V
Literaturverzeichnis.....	VI

# 1. Einführung in das Problemfeld

Im Bereich Gesundheits-Apps wurden bis 2016 knapp 300 Mio. Downloads erfasst, wobei diese Zahl sich lediglich auf die von der Firma *HealthOn* untersuchenden Apps bezieht. Gesundheits-Apps für gesunde Menschen, die im Rahmen der privaten Gesundheitsförderung genutzt werden, machen dabei 95% der Gesamtdownloads aus.<sup>14</sup> Gesundheits-Apps und Wearables erfreuen sich folglich einer hohen Beliebtheit unter den Nutzern. Sie bieten eine Reihe neuer Möglichkeiten für die Gesundheitsförderung und die Gesundheitsversorgung. Das Bundesgesundheitsministerium schreibt dazu jedoch, dass Belege für den Nutzen dieser bisher noch fehlen.<sup>15</sup> Darüber hinaus stehen Gesundheits-Apps unter Kritik bei Ärzten<sup>16</sup>. Dabei wird auf potenzielle Gefahren und Risiken hingewiesen, die mit fehlerhaften Systemen und einer falschen Nutzung in Verbindung gebracht werden. Darüber hinaus seien negative Effekte auf das Patientenverhältnis festzustellen, wonach Patienten zunehmend die Entscheidungen der Ärzte in Frage stellen und Arztbesuche meiden. Studien, die den Einfluss und die Wirkung von Gesundheits-Apps die Gesundheit der Nutzer nachgehen, zeigen zudem teilweise widersprüchliche Ergebnisse, sodass eine eindeutige Evidenz bisher noch nicht konstatiert werden konnte.<sup>17</sup> Angesichts dessen entstehen unterschiedliche Fragen in Bezug auf die Wirkung von Gesundheits-Apps auf die Gesundheit des Menschen. Dabei interessiert einerseits, wie und ob der Einfluss gemessen werden kann und weshalb sich die wissenschaftliche Evidenz schwierig gestaltet. Darauf aufbauend stellt sich zudem die Frage nach dem Einfluss von Gesundheits-Apps auf die Gesundheit der Nutzer bzw. der Menschen in Deutschland, vom Zeitraum 2010 bis 2020, der durch einen massiven Anstieg der Nutzung von mobilen Endgeräten und digitalen Applikationen geprägt war. Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht die genannten Forschungsfragen und liefert eine Antwort darauf, weshalb eine wissenschaftliche Evidenz aktuell schwierig zu erbringen ist, wie der Einfluss stattdessen sichtbar gemacht werden kann und welcher Einfluss, positiv oder negativ, postuliert werden kann.

---

14 Vgl. Kramer (2016).

15 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2016).

16 Um die Lesbarkeit der Arbeit nicht zu beeinträchtigen, werden die Ausführungen im Folgenden in der männlichen Form dargestellt. Die Ausführungen beziehen sich entsprechend auf das männliche, das weibliche und diverse Geschlechter.

17 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2016).

## 2. Forschungsfragen

Resultierend aus der oben genannten Problemstellung, entsteht die Forschungsabsicht der vorliegenden Arbeit. Diese zielt darauf ab, den Einfluss von Gesundheits-Apps auf die Gesundheit des Menschen im Zeitraum von 2010 bis 2020 zu untersuchen. Darüber hinaus sollen Gründe für den fehlenden Konsens in der Forschung geliefert und eine Lösung hinsichtlich der Frage nach der Wirkung von Gesundheits-Apps auf die Gesundheit des Menschen ausgearbeitet werden. In diesem Zusammenhang sollen die folgenden Forschungsfragen im Rahmen der Arbeit beantwortet werden:

*Welchen Einfluss haben Gesundheits-Apps auf die Gesundheit des Menschen in Deutschland zwischen 2010-2020? Wieso herrscht in der Forschungsliteratur kein Konsens bezüglich des Einflusses?*

*Wie kann der Einfluss nachgewiesen werden? Wie können positive Einflüsse verstärkt und negative Einflüsse reduziert werden?*

Dazu werden zunächst, aufgrund der Veröffentlichungen des Bundesministeriums für Gesundheit und der Bundeszentrale für gesundheitlichen Aufklärung, folgende These und Antithese formuliert:

**These:** Gesundheits-Apps haben zwischen 2010-2020 keinen signifikanten Einfluss auf die Gesundheit des Menschen in Deutschland gehabt.

**Gegenthese:** Gesundheits-Apps haben zwischen 2010-2020 einen signifikanten Einfluss auf die Gesundheit des Menschen in Deutschland gehabt.

### 3. Methodik

Die geplante Bachelorarbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im Theorieteil wird mithilfe einer umfangreichen Literaturrecherche theoretisches Basiswissen gesammelt, mit deren Hilfe das Verständnis aufgebaut werden kann, um die Informationen und Erkenntnisse der Arbeit verarbeiten zu können. In Form dieser studiengestützten Literaturrecherche sollen zunächst grundlegende Begriffe, wie Gesundheit, Gesundheitsverhalten, Krankheitsverhalten sowie digitale Gesundheitsapps, Medizin-Apps und Wearables definiert und voneinander abgegrenzt werden. Für den praktischen Teil der geplanten Bachelorarbeit kommt sowohl ein qualitatives als auch ein quantitatives Forschungsdesign infrage. Angesichts der formulierten Forschungsfrage und der Zielsetzung, soll jedoch auf eine quantitative Untersuchung verzichtet werden und stattdessen ein qualitatives Forschungsdesign gewählt werden. Um spezifisches Wissen zu digitalen Gesundheitsapps zu erfassen, eignet es sich Experten aus der Gesundheitsbranche zu befragen. Diese besitzen aufgrund ihrer Expertise und Erfahrung sowohl theoretisches als auch praktisches Wissen. Dabei zielt die qualitative Erhebung darauf ab, praxisrelevantes Wissen zu erheben, um die Forschungsfrage zu beantworten, Optionen für Handlungsempfehlungen zu prüfen sowie Implikationen für weitere Forschung zu entwickeln. Die Experten für die empirische Untersuchung sollen über soziale Netzwerke für Berufstätige, wie LinkedIn und Xing rekrutiert werden.

## 4. Vorläufige Gliederung

### 1. Einleitung

1.1 Problemstellung und Zielsetzung

1.2 Vorgehensweise

### 2. Theoretische Grundlagen

2.1 Definitionen

2.2 Theorien und Modelle

2.3 Status quo und Trends in der Gesellschaft

2.4 Grundlagen Gesundheits-Apps

2.5 Zwischenfazit und Herleitung der Forschungsfragen

### 3. Methodik

3.1 Forschungsdesign

3.2 Instrument der Erhebung

3.3 Stichprobe, Rekrutierung und Durchführung der Erhebung

3.4 Datenauswertung

### 4. Ergebnisse

4.1 Darstellung der Ergebnisse

4.2 Interpretation der Ergebnisse

### 5. Diskussion

5.1 Zusammenfassung und Beantwortung der Forschungsfrage

5.2 Reflexion der Vorgehensweise

5.3 Limitationen und Implikationen für die Forschung

5.4 Handlungsempfehlungen

### 6. Fazit

## Literaturverzeichnis

Kramer, U. (2016): Gesundheits-Apps gesetzlicher Kassen: Wie beliebt sind sie? Abgerufen

am: 15.10.2020, verfügbar unter:

<https://www.healthon.de/blogs/2016/02/17/gesundheits-apps-gesetzlicher-kassen-wie-beliebt-sind-sie>

o. A./Bundesministerium für Gesundheit (2020): Digitale-Gesundheitsanwendungen-Verordnung (DiGAV), abgerufen am: 14.10.2020, verfügbar unter:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/gesetze-und-verordnungen/guv-19-lp/digav.html>

# Exposé Beispiel 4

Digitale Möglichkeiten und Herausforderungen von  
Energieversorgungsunternehmen

# Inhaltsverzeichnis

1 Einführung in die Thematik .....	1
2 Abgrenzung .....	2
3 Zielsetzung .....	2
4 Methodisches Vorgehen .....	3
5 Vorläufige Gliederung.....	4
Literaturverzeichnis.....	5
Erklärung .....	6

# 1 Einführung in die Thematik

Der Digitalisierungsfortschritt schreitet voran und verändert dabei Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft grundlegend. Digitale Systeme finden sich bereits (2020) in annähernd sämtlichen stationären Geschäften, in Fabrikhallen, am Arbeitsplatz, im Wohnzimmer und in Fahrzeugen. Vieles spricht für die Digitalisierung, wie z. B. die Vernetzung der Mitarbeiter und der gesamten Wertschöpfungskette, Big Data Analysen, die Automatisierung von Prozessen und Arbeitsabläufen.<sup>18</sup> Die rasante Ausbreitung digitaler Systeme entlang aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche ist größtenteils auf den Vorteil zurückzuführen, dass Prozesse und Arbeitsabläufe durch digitale Systeme automatisiert und damit bedeutend effizienter gestaltet werden können.<sup>19</sup> Die Digitalisierung hat daher bereits einen grundlegenden Wandel in der Wirtschaft bewirkt, zum Beispiel in der Industrie und im Handel. Mit dem Index 4.0 werden bereits alle Bereiche bezeichnet, die gänzlich digitalisiert und revolutioniert werden sollen. So wird die Industrie zunehmend zur Industrie 4.0, die Logistik zur Logistik 4.0, die Wirtschaft zur Wirtschaft 4.0, die Verwaltung zur Verwaltung 4.0 und die Versorgung zu Utility 4.0<sup>20</sup>. Die wirtschaftlichen Potentiale der Digitalisierung sind für alle Wirtschaftssektoren von großem Interesse. Mit einem jährlichen Umsatz von über 300 Mrd. Euro, stellt die Energiewirtschaft (EW) einen der bedeutendsten Wirtschaftsbereiche Deutschlands dar.<sup>21</sup> In diesen monetären Dimensionen eröffnen sich entscheidende wirtschaftliche und ökologische Potentiale, insbesondere im Kontext von effizienter und nachhaltiger Energieversorgung und -nutzung.<sup>22</sup> Die Potentiale der Digitalisierung für die EW sowie die damit verbundenen Auswirkungen und Konsequenzen für Energieversorgungsunternehmen (EVU) werden in der Literatur daher mit großem Engagement erforscht, wobei die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Auswirkungen, insbesondere im Rahmen der Implementierung, sowie die neuen Möglichkeiten und Chancen für EVU das Hauptaugenmerk bilden. Dabei stehen sich finanzielle, infrastrukturelle, technische und regulatorische Herausforderungen und die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung, wie etwa eine effiziente, intelligente und dezentrale Energieversorgung mit alternativen und erneuerbaren Energien, gegenüber.<sup>23</sup> Im Rahmen der geplanten Bachelorarbeit soll der Fokus daher auf die Untersuchung der Treiber der

---

<sup>18</sup> vgl. Lucks (2017), S. 35 ff.

<sup>19</sup> vgl. Lucks (2017), S. 36 f.

<sup>20</sup> vgl. Doleski (2016).

<sup>21</sup> Vgl. Breitkopf/statistia.com (2020), o. S.

<sup>22</sup> Vgl. Brauner (2019).

<sup>23</sup> Vgl. Doleski (2016); Hook (2019); Brauner (2019); Etezadzadeh et. al. (2020); Doleski et. al. (2017, 2020a, 2020b, 2020c); Deckert/Saß (2020).

Digitalisierung in der EW und den Herausforderungen und Möglichkeiten, die sich durch die Digitalisierung für die EW und EVU ergeben, gesetzt werden.

## 2 Abgrenzung

Um den Forschungsbereich einzugrenzen, wird das Hauptaugenmerk der Untersuchung im Rahmen auf die technisch-infrastrukturellen Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung in der Energiebranche gesetzt. Entsprechend sollen die regulatorische bzw. strukturelle Perspektive in der geplanten Bachelorarbeit vernachlässigt werden. Damit verzichtet die geplante Untersuchung auf die Betrachtung von gesetzlichen Herausforderungen, wie z. B. dem Datenschutz; ein Aspekt, der nicht selten in der Liste der Herausforderungen der Digitalisierung der Energiebranche von Autoren diskutiert wird.

## 3 Zielsetzung

Die Ausarbeitung zielt darauf ab, die Meinungen der Autoren mit den aktuellen Aktivitäten der Energieversorger zu vergleichen. Nach Abgrenzung regulatorischer und struktureller Perspektiven im betrachteten Forschungsbereich, ergeben sich folgende Fragen, deren Beantwortung die Ziele der geplanten Bachelorarbeit darstellen:

1. Was sind die Treiber der Digitalisierung der Energiewirtschaft?<sup>24</sup>
2. Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die Energiewirtschaft und welche Konsequenzen ergeben sich für Energieversorgungsunternehmen?<sup>25</sup>
3. Welche neuen Möglichkeiten bietet die Digitalisierung für die Energiewirtschaft und welche Chancen bieten sich für Energieversorgungsunternehmen?<sup>26</sup>
4. Welche Hürden stehen der Digitalisierung der Energiewirtschaft im Weg und welche Herausforderungen müssen von Energieversorgungsunternehmen bewältigt werden?<sup>27</sup>
5. Welche Maßnahmen können Energieversorgungsunternehmen ergreifen, um die Hürden der Digitalisierung der Energiewirtschaft zu überwinden und die Potentiale der Digitalisierung zu ausschöpfen?<sup>28</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. Doleski (2016); Hook (2019); Etezadzadeh et. al. (2020); Doleski et. al. (2017, 2020a, 2020b, 2020c).

<sup>25</sup> Vgl. Doleski (2016); Hook (2019); Etezadzadeh et. al. (2020); Doleski et. al. (2017, 2020a, 2020b, 2020c); Deckert/Saß (2020).

<sup>26</sup> Vgl. Doleski (2016); Hook (2019); Brauner (2019); Etezadzadeh et. al. (2020); Doleski et. al. (2017, 2020a, 2020b, 2020c); Deckert/Saß (2020).

<sup>27</sup> Vgl. Doleski et. al. (2017, 2020a, 2020b, 2020c)

<sup>28</sup> Vgl. Doleski (2016); Doleski et. al. (2017, 2020a, 2020b, 2020c);

## 4 Methodisches Vorgehen

Die geplante Untersuchung stellt eine kritische Auseinandersetzung mit der Ist-Situation auf Grundlage einer Inhaltsanalyse und Zusammenfassung der Forschungsliteratur dar. Dazu werden zunächst die theoretischen Grundlagen und der Stand der Technik aus der Forschungsliteratur ausgearbeitet, um das Fundament für die weiterführende Untersuchung zu setzen. Die Relevante Literatur wird in verschiedenen Datenbanken mit einer geeigneten Suchstrategie recherchiert. Um forschungsrelevante Literatur zu den Suchbegriffen „Utility 4.0“, „Digitale Transformation der Energiebranche/Energiewirtschaft“, „Utility 4.0 – Herausforderungen und Potentiale“ zu recherchieren, eignet sich bspw. die Hochschulbibliothek der Technischen Hochschule Köln. Um die Anzahl gefundener Suchergebnisse zu reduzieren, werden entsprechende Auswahlkriterien für die geeignete Literatur definiert. Dafür kommen Kriterien wie z. B. die Aktualität der Veröffentlichung oder Peer-review in Frage. Anschließend wird die gefundene Literatur entsprechend der Forschungsfragen der Arbeit sortiert und zur Beantwortung der Fragen genutzt. Im Anschluss zum Ergebnisteil erfolgt die Diskussion der Arbeit. Dabei werden Methodik, Vorgehensweise und Limitationen der Arbeit diskutiert und Implikationen für weitere Forschungen ausgesprochen.

# 5 Vorläufige Gliederung

## **1 Einleitung**

- 1.1 Problemstellung und Zielsetzung
- 1.2 Abgrenzung
- 1.3 Aufbau der Arbeit und Methodik der Literaturrecherche
  - 1.3.1 Suchstrategie und Ausschlusskriterien
  - 1.3.2 Ausgewählte Literatur

## **2 Theoretische Grundlagen**

- 2.1 Definitionen und Begriffe
- 2.2 Grundlagen Energieversorgungsunternehmen
- 2.3 Grundlagen der Digitalisierung
- 2.4 Energiewirtschaft 4.0
- 2.5 Basistechnologien und Stand der Technik

## **3 Chancen und Risiken der digitalen Transformation der Energiewirtschaft**

- 3.1 Voraussetzung einer digitalen Energiewirtschaft
- 3.2 Möglichkeiten und Potentiale der Digitalisierung in der Energiewirtschaft
- 3.3 Herausforderungen und Risiken der Digitalisierung in der Energiebranche
- 3.4 Implementierungsmaßnahmen und Herausforderungen

## **5. Ergebnisse**

## **6. Diskussion**

- 5.1 Zusammenfassung
- 5.2 Reflexion der Vorgehensweise
- 5.3 Limitationen und Implikationen
- 5.4 Handlungsempfehlungen

## **7. Schlussbetrachtung**

- 6.1 Ausblick
- 6.2 Fazit

## Literaturverzeichnis

Brauner, G. (2019): Systemeffizienz bei regenerativer Stromerzeugung - Strategien für effiziente Energieversorgung bis 2050, Springer Vieweg: Wiesbaden.

Breitkopf, A./Statista.com (2020): Prognostizierte Umsatzentwicklung in der Energieversorgung in Deutschland in den Jahren von 2011 bis 2023, abgerufen am: 20.09.2020, verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/248349/umfrage/prognose-zum-umsatz-in-der-energieversorgung-in-deutschland/>

Deckert, R.; Saß, A. (2020): Digitalisierung und Energiewirtschaft. Technologischer Wandel und wirtschaftliche Auswirkungen, Springer Gabler: Wiesbaden.

Doleski O. D. (2016): Utility 4.0. Transformation vom Versorgungs- zum digitalen Energiedienstleistungsunternehmen, Springer Vieweg: Wiesbaden.

Doleski O. D. (Hrsg.) et. al. (2017): Herausforderung Utility 4.0. Wie sich die Energiewirtschaft im Zeitalter der Digitalisierung verändert, Springer Vieweg: Wiesbaden.

Doleski O. D. (Hrsg.) et. al. (2020a): Realisierung Utility 4.0. Band 1 - Praxis der digitalen Energiewirtschaft von den Grundlagen bis zur Verteilung im Smart Grid, Springer Vieweg: Wiesbaden.

Doleski O. D. (Hrsg.) et. al. (2020b): Realisierung Utility 4.0. Band 2 - Praxis der digitalen Energiewirtschaft vom Vertrieb bis zu innovativen Energy Services, Springer Vieweg: Wiesbaden.

Doleski O. D. (2020c): Utility 4.0 – der Energiesektor auf dem Weg nach Digitalien, in: Wirtschaftsinformatik & Management, Heft 12(4), S. 282–289.

Etezadzadeh, C. (Hrsg.) et. al. (2020): Smart City – Made in Germany. Die Smart-City-Bewegung als Treiber einer gesellschaftlichen Transformation, Springer Vieweg: Wiesbaden.

Hook, S. (2019): Einführung in die Regenerative Energiewirtschaft, Springer VS: Wiesbaden.

Lucks, K. (2017): Praxishandbuch Industrie 4.0. Branchen – Unternehmen – M & A, Schäfer Poeschel Verlag: Stuttgart.